

Strom aus Strömung

Gießener Anzeiger
28.11.2017

ENERGIEWENDE Wasserkraftwerk am Buderuswehr in Lollar fertig / Inbetriebnahme der Turbinen im Dezember

KREIS GIESSEN (ae). „Punktlandung“ nennt Dr. Ronald Steinhoff die Fertigstellung seines Wasserkraftwerks am Buderuswehr in Lollar. Noch wird dort geschraubt, aber der Weg des Wassers unter dem Turbinenhaus ist schon geflutet. Die Lahn strömt mit ihrer Kraft hinein. Am Nikolaustag soll die mit 90 Kilowatt (KW) kleinere der beiden Stromturbinen amtlich abgenommen werden und dann in Betrieb gehen. Reichen wird ihr Strom dann für etwa 180 Haushalte in Lollar. Die größere der beiden Francis-Turbinen folgt dann im weiteren Verlauf des Dezembers. Insgesamt sollen rund 250 KW-Leistung aus der Lahn gewonnen werden: 17 Kubikmeter pro Sekunde werden durch die Turbinen mit einem Durchmesser von 2,20 und drei Metern rauschen. Das ergibt pro Jahr 1,1 Millionen Kilowattstunden, ausreichend für zehn Prozent der Lollarer Haushalte.

Ziemlich genau neun Monate baut Steinhoff nun schon an seinem Wasserkraftwerk, und zwar höchstpersönlich „elf bis zwölf Stunden pro Tag“, unterstützt nur von einem Helfer. Während des intensiven Betonbaus waren es allerdings bis zu sechs. Rund 2500 Arbeitsstunden hat allein er 2017 an der Lahn verbracht. Und verbaut worden sind 1,35 Millionen Euro, die er und sechs weitere Gesellschafter aus der Region in die Wasserkraft Lollar GmbH & Co. KG als Erbauer und Betreiber gesteckt haben. Dafür gilt der weit und breit einzige Wasserkraftwerk-Neubau inzwischen aber nicht nur wegen der regionalen Finanzierung und Wertschöpfung, sondern auch technisch „als Modell“, sagt Steinhoff.

Bootsgasse am Ufer

Dem Ingenieur winken Sanierungsaufträge für Wasserkraftwerke insbesondere stromabwärts Richtung Rhein. Nach dort fahren auch die Bootstouristen auf der Lahn, die Steinhoff ab der kommenden Saison dankbar sein werden, weil das Lollarer Wehr die einzige Stelle zwischen Weimar und Lahnstein



Fertig: Ronald Steinhoff am schon gefluteten Zulauf beim Turbinenhaus des neuen Wasserkraftwerks. Draußen vor der Spundwand (rechts) tost die durch Regenwetter anschwellende Lahn vorbei.
Foto: Emmerich

war, an der Boote noch aus dem Wasser gehoben und um das Buderuswehr herumgetragen werden mussten. Jetzt gibt es dort eine 1,65 Meter breite Boots-gasse am Ufer auf der Ruttershäuser Seite. Breit genug noch für einen Zehner-Kanadier. Dies ist gleichzeitig in umgekehrter Richtung eine Fischaufstiegshilfe. Sie hilft bei der Durchlässigkeit der Lahn für Wassertiere.

Gleichwohl hatte es immer wieder Ärger mit den Anglern gegeben, seit Steinhoff seine Kraftwerkpläne 2011 in Lollar vorstellte. Widerspruch verzögerte das Planungsverfahren, bis Steinhoff zu langsam drehenden Turbinen griff, in denen keine Fische mehr geschreddert werden sollen. Ohnehin können nur kleine Fische in die Turbinen geraten. Größere werden durch einen schräg stehenden Horizontalrechen mit zwölf Millimeter Stababstand

an der Anlage vorbeigeleitet. Für Steinhoff ist jenes in Lollar das dritte Wasserkraftwerk, das er an der Lahn gebaut hat, zwei weitere (132 und 160 KW) stehen stromaufwärts in Lahntal und Dautphetal. Die verbliebenen

Arbeiten bis zur Inbetriebnahme am Buderuswehr kann Steinhoff nun leisten, ohne dass ihm das nasse Spätherbstwetter etwas anhaben kann. Das Turbinenhaus, in dem geschraubt wird, ist überdacht.

ANGEMERKT

Cool

Dr. Ronald Steinhoff ist das, was man in unserer Gegenwart einen „coolen Typ“ nennt. Er hat nicht nur den einzigen Wasserkraftbeitrag im Landkreis Gießen zur Energiewende gebaut. Der Vollakademiker hat diesen Nagel auch noch mit eigener Hand in die Wand der Diskutierer und Bedenkenträger gehauen: 2500 Stunden lang. Manchmal mithilfe der Familie: Frau am Kran, Kinder auf dem Bagger. So war

seine Baustelle im Sommer zu erleben. Ja, natürlich wird das Ganze irgendwann offiziell eingeweiht. Mit Bürgermeister und so. Aber irgendwann eben, wenn die Herren Politiker nicht mehr wie jetzt durch zehn Zentimeter tiefen Schlamm zum Turbinenhaus waten müssen. Ist nicht so wichtig. Hauptsache im Dezember fließt Strom aus dem Wasser. „Cool“ eben.

Dr. Andreas Emmerich